

31.

Lied des gefangenen Jägers.

Aus Walter Scotts Fräulein vom See.

Op. 52. N° 7.

111. *Etwas geschwind.*

Pianoforte.

Mein Roß so müd in dem Stalle sich steht, mein

Falk ist der Kapp und der Stange so leid, mein mü - Bi - ges Wind - spiel sein

Fut-ter verschmäht, und mich kränkt des Tur-mes Ein-samkeit.

Ach, wär ich nur, wo ich zu - vor bin ge-we - sen, die Hirschjagd wä - re so

recht mein We - - sen! den Blut - hund los, ge spannt den Bo - gen: ja,
 > cresc.
 sol - chem Le - ben bin ich ge - wo - - gen, ja, sol - chem Le - ben bin ich ge -
 wo - - gen!
 Ich hasse der Turm - uhr schläfri-gen Klang, ich
 mag nicht sehn, wie die Zeit verstreicht, wenn Zoll um Zoll die Mauer entlang der
 Son - nen-strahl so lang - sam schleicht. Sonst

pfleg-te die Ler - che den Mor-gen zu brin - gen, die dunk-le Doh - le zur

Ruh mich zu sin - gen; in die - ses Schlos - ses Kö - nigs-hal - len, da

cresc.

kann kein Ort mir je ge - fal - len, da kann kein Ort mir je ge - fal - len.

mf

Früh,

wenn der Ler - che Lied erschallt, sonn ich mich nicht in El-lens Blick, nicht

folg ich dem flüch - ti - gen Hirsch durch den Wald, und keh - re, wenn A - bend taut, zu -
 rück; nicht schallt mir ihr fro - hes Will -
 kommen ent - ge - gen, nicht kann ich das Wild ihr zu Fü - Ben mehr le - gen, nicht
 mehr wird der A - bend uns se - lig entschwe - ben: da - hin, da-hin ist Lie - ben und
 Le - ben, da - hin, da-hin ist Lie - ben und Le - ben!-